

Hauptluftströmungen entstehen. Wenn der Nordost- und der Südwestpassat scharf zusammentreffen und einander zu verdrängen suchen, besonders wenn ersterer plötzlich in letztern eindringt, müssen immer durch plötzliche Abkühlung des in letzterem reichlich vorhandenen Wasserdunktes starke Niederschläge und damit Gewitter entstehen. Diese sind dann meist viel ausgedehnter, andauernder, haben nebst Hagel häufig Stürme, Ueberschwemmungen zc. und eine totale Veränderung des vorausgegangenen Wetters im Gefolge; sie treten gerne im Herbst, die Gewitter der ersteren Art dagegen fast nur im Sommer auf. Im laufenden Jahre hatten wir fast nur Gewitter des aufsteigenden Luftstromes mit vorzüglich intensiver Elektricitätsentwicklung; nur am 16. September trat ein Gewitter auf, das zwar nicht von langer Dauer, aber doch den Durchbruch des Nordpassates einleitete und das Ende der warmen Tage war.

## Thiere, Pflanzen und Steine auf der Wiener Weltausstellung.

Von Gustav Adolf Zwanziger.

### I.

#### Die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die unendliche Fülle der Gegenstände aus den drei Reichen der Natur und fast aus allen Ländern des Erdballes, welche in diesem Sommerhalbjahre in Wien zur Schau gestellt waren, läßt es gewiß wünschenswert erscheinen, darüber eine gedrängte Uebersicht zu geben. Dies um so mehr, wenn wir uns bewußt sind, daß alle die herrlichen Erzeugnisse des Gewerbe- und Kunstfleißes der verschiedensten Völker, welche in der Ausstellung unser Auge blendeten, die Gewebe von thierischer Wolle, glänzender Seide oder verschiedenen Pflanzenfasern, die zu unserer Bekleidung dienenden Felle und Häute, die zum Leben erforderlichen Genusmittel, unsere Schreine und Tische, Häuser und Schiffe, die schimmernden Glaswaaren, die edlen Porcellangefäße bis zum einfachen Mauerziegel herab, die kostbaren funkelnden Geschmeide, die den Menschen befreienden Maschinen aller Art bis zu den höchsten Marmorgebilden der Kunst nur die von der Natur gegebenen, meist unscheinbaren, grauen und schmutzigen Rohstoffe sind, welche durch die kunstreiche Menschenhand zu neuen Formen umgestaltet wurden.

Keineswegs ist diese Aufgabe eine leichte, denn überall in allen Abtheilungen des weiten Raumes fanden sich die selten durch Farbenpracht, sondern mehr durch ihre Nützlichkeit sich auszeichnenden natürlichen Rohstoffe vereinzelt ausgestreut und versteckt, in den meisten Fällen fast unauffindbar für den Fachmann. Auch die Ausstellungsverzeichnisse der einzelnen Länder sind in wissenschaftlicher Beziehung, bis auf einzelne rühmliche Ausnahmen, wie Neuseeland und Venezuela, höchst ungenügend und lassen einen fast immer im Stiche, so daß man bei gar vielen höchst anziehenden Gegenständen erst hinterher erfährt, daß sie wohl vorhanden waren, man sie aber nicht gesehen und bei dem vielen zwecklosen Herumlaufen nur seine Zeit vergeudet hat. Eine systematische Eintheilung ist für uns hier deshalb nicht anwendbar, um z. B. die zerstreuten Thiere, die Hölzer, die Gespinnstfasern u. s. w. zusammenzufassen, weil eben die Ausstellung nach Ländern und nicht nach Gruppen geordnet war. So bleibt denn nichts Anderes übrig, als ebenfalls einen Rundgang durch die verschiedenen Länder anzutreten, dabei Kreuz- und Quersprünge in die Nebenbauten zu machen und endlich die Gesamtheit im Allgemeinen zu überblicken, ohne nur im Geringsten eine Vollständigkeit anzustreben.

Die streng geographische Aufeinanderfolge der einzelnen Länder im Industriepalaste richtete sich aber in keiner Weise nach Globus und Landkarte, sondern theilweise nach den Regierungen zu denen die überseeischen Colonien gehören, ebensowenig nach den Himmelsrichtungen; denn betrat man die Ausstellung durch das Westportal, so befand man sich in der großbritannischen Hauptgalerie und hatte nun nach Süden zu die Vereinigten Staaten von Nordamerika liegen, während man beim Weiterstreiten nach Norden zuerst in die kleinen Ausstellungen der südamerikanischen Republiken und endlich beim nördlichen Ausgange der ersten westlichen Seitengalerie unter die Tropenerzeugnisse Brasiliens gelangte. Von der Unterbringung Ostindiens und Australiens als Colonien des nebelseuchten Englands gar nicht zu reden, sahen wir im äußersten Osten sich das gleiche Schauspiel wiederholen. Die Türkei schloß im Südosten den Industriepalast ab, auf welche im Norden China, Japan, Siam und Hawai in umgekehrter Richtung wie auf der Landkarte folgten, während Egypten, Centralafrika, Marokko und Tunis sich malerisch zwischen die Türkei und das so nahe gelegene Rußland einschoben.

Beginnen wir also mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche zwar einzelne sehr schöne Naturgegenstände,

aber in höchst ungenügender Anzahl zur Aufstellung brachten, um eine richtige Vorstellung von dem Reichthume des ungeheueren Landes zu geben. Es war hier nur ein einziges ausgestopftes Säugethier zu sehen, aber ein sehr schönes und bei uns in Sammlungen gewiß höchst seltenes, lebend aber wol noch nie nach Europa gebrachtes Thier, die sonderbare Gabelgams (Antilocapra americana oder Antilope furcifer) mit gabeligen, einem Rehgeweihe ähnelnden Hörnern. Sie bewohnt die Prairien des Westens der Vereinigten Staaten in weiter Ausdehnung in Rudeln und hat auf der Flucht die Windeschwindigkeit anderer Antilopen. Das Thier ist von mehr als Rehgröße, die Gestalt ein Mittelthing von Reh und Gemse; das trocken spröde Haar war bei diesem einen Bocke fahlweißlich gelb.

Von anderen Thieren war nichts zu bemerken, als einige gegerbte Alligatorhäute und in der Unterrichtsabtheilung wenige Schmetterlinge vom Mississippi, ohne jede wissenschaftliche Bezeichnung und durch die Reise ziemlich beschädigt, welche nur dadurch einen gewissen geographischen Wert erhielten, als sie die Vermischung unserer europäischen Arten mit südlicheren amerikanischen, an die Tropen gemahnenden, prächtig gefärbten Formen in jenen Gegenden zeigten.

Das Pflanzenreich war am reichsten durch rohe und gebleichte Baumwolle, in geöffneten Ballen, meist aus Louisiana und Alabama, vertreten und auch eine Baumwollstaude aus Nordcarolina, in einen Glaskasten eingeschlossen, war da mit halb- und ganzreifen Kapseln, von denen die schneeigen, überquellenden Flocken lang herabhingen. Nicht allgemein bekannt dürfte es sein, daß das, was wir unter dem Namen Olivenöl von Triest beziehen und genießen, mindestens zu zwei Dritttheilen nordamerikanisches Baumwollensamenöl ist, das mit einer kleinen Menge Olivenöl vermischt und dann als solches zu gleichem Preise verkauft wird. An Zuckerrohr und daraus gewonnenem Rohzucker fehlte es nicht. Dafür mangelte es sehr stark an Getreide, obwohl mehrere Bündel großen Kolbenweizens aus Minnesota und weit über klastenhoher Hafer aus Oregon der nördlichen Pacific-Bahngesellschaft, und viele andere Weizen- und Roggenforten, welche alle das Staunen des Landmannes erregten, wie 5—6' hohe Büschel des bei uns kaum halb so hohen Timotheusgrases (Phleum pratense) aus den Prairien Minnesota's zeigten, was der jungfräuliche Boden der Vereinigten Staaten unter dem freien Sternen- und Streifen-Banner zu leisten im Stande ist.

Die nördliche Pacific-Eisenbahn hat einen Führer durch ihre Ländereien in Minnesota herausgegeben, um Ansiedler dahin zu ziehen, da ihr vom Congresse im Osten 20, weiter im Westen 40 Miles zu beiden Seiten der Bahn als Schenkung angewiesen worden sind (gleich 8 und 16 deutschen Meilen), die Wald, Weide und Ackerland im Gesamtbetrage von nicht weniger als 50 Millionen Acker (gleich 36 Millionen österr. Joch) umfassen. Die Bahn beginnt bei Duluth am Oberen See, kreuzt den Mississippi und Red River, dessen Thal als besonders schön und fruchtbar geschildert wird, den Missouri und Yellowstone, die Staaten Minnesota, Dakota, die Territorien Montana, Idaho und Washington und wird im Puget Sound in Washington das Stille Meer erreichen. Die ausgestellte Karte war 42' lang und 10' breit. Erst ein kleiner Theil dieser wichtigen, durch große, früher ganz unbekannte Strecken führenden Bahn ist im Osten ausgebaut. Das ausgesprochene Festlands-Klima der durchschnittenen Gegenden ist im Winter sehr kalt und trocken, der Sommer aber warm. Nach den ausgestellten Proben kann man nicht daran zweifeln, daß die Behauptung, daß Minnesota die beste Weizengegend der Welt sei, durchaus nicht als eine leere Prahlerei anzusehen, sondern buchstäblich wahr ist.

Virginischer, fein würfelig geschnittener Rauchtabak von lichtgelber Farbe, in großen Gläsern, sah auch für den Nichtraucher sehr einladend aus, weniger der Kautabak in schwarzbraunen gedrehten Würsten.

Die blendendweiße, seidenglänzende Ramiefaser von einer südostasiatischen Nesselpflanze (*Boehmeria tenacissima*), welche jetzt in Louisiana häufig gebaut wird, würde ihrer Schönheit wegen sehr bald den Flachß gänzlich vom Weltmarkte verdrängen, wenn man ein einfacheres Mittel hätte, die Bastfasern leichter von der Rinde zu trennen.

Der so riesig große Waldreichtum Nordamerika's fand keine andere Vertretung als durch einen allerdings sehr stattlichen Stamm der schwarzen Wallnuß (*Juglans nigra*) aus dem Staate New-York und einige höchst magere Querschnitte obiger Wallnuß, der großfrüchtigen Eiche (*Quercus macrocarpa*) und des virginischen Kirschaumes (*Cerasus virginiana*) aus Indianapolis im Staate Indiana. Wenn wir noch Maisstärke, Wein, aus durch Anbau veredelten, in Nordamerika wildwachsenden Nebenarten, da die europäischen Sorten unseres Weinstockes dort nicht anschlugen, über dessen Geschmack wir allerdings kein Urtheil fällen können, Decommüffe und verschiedene einge-

machte Früchte, von denen die rothen Pfefferkapseln (Paprika) wohl etwas scharf schmecken mögen, Papier aus den Fasern einer der europäischen gleichenden Zwergpalme (*Chamaerops Palmetto*) und aus „Ramiefaser“ anführen, so sind wir mit den Erzeugnissen des Pflanzenreiches der Vereinigten Staaten fertig. Es gab wol noch einen Kasten mit verschiedenen Wurzeln und Rinden und andern Arzneimitteln, aber ohne botanische Namen, also wertlos.

Auch der Erz- und Steinreichtum der Vereinigten Staaten zeigte sich höchst ungenügend. Große Hämatitblöcke aus Ohio mit daneben liegenden, daraus erzeugten Eisenbahnschienen, Golberze aus Denver in Colorado, Nickel- und Kobalterze aus Pennsylvanien, Silbererze aus Chihuahua, Eisenerze von Marquette City am obern See in Michigan, verschiedene Erze aus Colorado, Alabama, Steinkohle und Anthracit aus Ohio, Graphit von Ticonderoga, New-York, Bausteinwürfel von weißem Marmor, Granit, Serpentin und gelblichem Sandstein und fast kein Petroleum waren das Hervorragendste. Man sah, daß eben der ganzen nordamerikanischen Aufstellung eine einheitliche Leitung fehlte und die verschiedenen, wenn auch oft höchst sehenswerten Gegenstände nur durch Zufall zusammengewürfelt waren. Von Wissenschaft war sehr wenig zu bemerken, obwohl die vom Kriegsministerium ausgestellten Prachtwerke über die verschiedenen von der Regierung veranstalteten Erforschungsreisen für eine Bahnlinie vom Mississippi zum Stillen Meere hinreichend bewiesen, daß es drüben nicht an wissenschaftlich gebildeten Männern gefehlt hätte.

Sowol das amerikanische Kriegsministerium als die geographische Gesellschaft in New-York hatten prächtige Lichtbilder von Landschaften im größten Formate aus den Rocky Mountains, der Sierra Nevada, dem Nationalparke am Yellowstone-Flusse mit den Geysern, aus dem Yosemite-Thale in Californien von Watkins, mit den 2634' hohen Yosemite-Wasserfällen, wo die bis 400' hohen Baumriesen der *Wellingtonia* oder *Sequoia gigantea*, eines wachholderartigen Nadelbaumes, wachsen, der eben auch nur durch Lichtbilder des Grizzly Giant oder Riesenbären und des Fallen Monarch von Mariposa Grove vertreten war und vom Columbia-Flusse in Oregon ausgestellt, wovon das Cap Horn ganz senkrechte Steilfelsen zeigt. Die sehr schöne Felsengegend von Sutocanula wollen wir nur des so fremdartig klingenden Namens wegen erwähnen. Ueberhaupt spielten die Lichtbilder in den Ausstellungen fast aller Länder

eine ganz hervorragende Rolle auch in ethnographischer Beziehung, denn die ausgewählten Aufnahmen von Personen dürfen gewiß als Typen gelten, wie die Reihe schöner Amerikanerinnen von Howell in New-York. Unter den verschiedenen mikroskopischen Lichtbilddaufnahmen von Henry Richman in Cincinnati nennen wir nur die 600malige Vergrößerung von *Triceratium*, einer vierkantigtumpfen, an jeder Seite eingekerbten Diatomee oder Spaltalge und die erstlich 150 und dann 550malige Vergrößerung von *Arachnodiscus*, einer scheibenförmigen Diatomee, beide aus dem Meere, auf welchen man das sie bedeckende netzförmige Gitterwerk in einer solchen Deutlichkeit sah, wie dies für das menschliche Auge bei den besten Bewaffnungswerkzeugen nie möglich sein wird. Nach optischen Berechnungen sollen die Mikroskope schon jetzt für das Auge des Menschen ihre höchste Leistungsfähigkeit erreicht haben, während für den viel schärferen Apparat der Mikrophotographie noch ein weites Feld offen steht und die Wissenschaft viel davon zu erwarten hat. Sehr gelungen sind auch die Holzquerschnitte und Knochendurchschnitte desselben Ausstellers. Hübsche Pflanzenfarbendrucke waren da von L. Prang in Boston.

Nicht gänzlich mit Stillschweigen übergehen können wir die Hafen- und Seekarten der B. St. Küstenbehörde und die schönen Bergschraffirungen (*hill shading*) von S. Enthoffer, Zeichner der B. St. Küstenbehörde, sowie die sämtlichen von der in diesem Blatte schon oft erwähnten Smithsonian'schen Stiftung in Washington veröffentlichten wissenschaftlichen Werke. Die zahlreichen landwirthschaftlichen und Gartenbauvereine der Vereinigten Staaten hatten ihre Berichte und Verhandlungen in der Unterrichtsabtheilung ausgestellt. Von Staatsgartenbaugesellschaften finden wir vertreten die von Illinois, Indianapolis in Indiana, des Moines in Iowa, Topeka in Kansas, Boston in Massachusetts, von Nebeaska, Philadelphia und Madison in Wisconsin. In New-York besteht eine Weinbaugesellschaft, zu Cincinnati in Ohio eine pomologische Gesellschaft.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Zwanziger Gustav Adolf

Artikel/Article: [Thiere, Pflanzen und Steine auf der Wiener Weltausstellung. I. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. 338-343](#)